

# Die Stimme des Kindes in der Familientherapie



Carole Gammer  
→ **Die Stimme des Kindes  
in der Familientherapie**  
351 Seiten, Kt, 2007  
€ [D] 29,95/€ [A] 30,80/sFr 52,-  
ISBN: 978-3-89670-538-9

**Carl-Auer Verlag**  
[www.carl-auer.de](http://www.carl-auer.de)



## Über das Buch

Was geschieht mit Kindern in der Familientherapie? Wie lässt sich die Therapie auf das Kind ausrichten? Carole Gammer, international renommierte Familientherapeutin, stellt das Kind konsequent in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und dieses Buches. Im Unterschied zur Therapie alleine mit Erwachsenen gilt es für Therapeuten hier, den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und seine altersgemäßen Fähigkeiten zu berücksichtigen.

Das Kernstück des Buches bilden spezifische Behandlungsmethoden – z. B. Rollenspiele oder die Arbeit mit Metaphern – und ihre Anpassung an den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Die Autorin macht ihre Vorgehensweise an zahlreichen praktischen Beispielen mit Kindern jeder Alterstufe Schritt für Schritt nachvollziehbar. Die Behandlung ausgewählter Probleme, wie schwierige Geschwisterbeziehungen oder Hyperaktivität, wird an konkreten Sitzungsverläufen erläutert. Zum Abschluss geht Gammer auch auf zugrundeliegende theoretische Aspekte ein.

*„Eine Fundgrube an Ideen und Überlegungen, wie Kinder aktiv in den therapeutischen Veränderungsprozess einbezogen werden können. Und eine Hommage an kreative Vorgehensweisen in der Therapie. Für Therapierende wie für Klienten ist das Buch eine Bereicherung!“*

Dr. med. Therese Steiner

*„Das Buch reflektiert auf jeder Seite den großen Erfahrungshintergrund der Autorin als Therapeutin und Supervisorin.“*

Dr. med. Wilhelm Rotthaus

**Carl-Auer Verlag**  
[www.carl-auer.de](http://www.carl-auer.de)

## Ich bestelle

bei meiner Buchhandlung oder,  
falls nicht möglich, beim  
**Carl-Auer Verlag**  
Häuserstr. 14, 69115 Heidelberg  
Fax: 0 62 21-64 38 22

**Ex. Titel** \_\_\_\_\_  
Die Stimme des Kindes ...

**ISBN** \_\_\_\_\_  
978-3-89670-538-9  
Preis zzgl. Porto u. Verpackung

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Ja, ich hätte gerne mehr Information, bitte nehmen Sie  
meine Adresse für den Newsletter in den E-Mailverteiler auf.

Unterschrift/Datum \_\_\_\_\_

Bitte in Blockschrift ausfüllen!



**Dr. phil.  
Carole Gammer**

Im Rahmen ihrer früheren Tätigkeit als klinische Psychologin an der Abt. Psychiatrie des Kinderkrankenhauses der Harvard University Medical School machte Dr. Carole Gammer die Erfahrung, wie dringend familientherapeutische Ansätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie gebraucht werden. Sie ist Gründerin der Phasischen Paar- und Familientherapie. Seit 20 Jahren bildet sie Familientherapeutinnen aus und leitet Ausbildungsinstitute in Frankreich, Spanien, der Schweiz und in Deutschland. Carole Gammer hat in vielen europäischen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Abteilungen den systemischen Ansatz eingeführt und TherapeutInnen ausgebildet, wie z. B. dem Hôpital Salpêtrière, Paris, der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), dem Kinderneurologischen Zentrum Mainz, dem Psychiatrischen Landeskrankenhaus Weissenau. Sie hat FamilientherapeutInnen in verschiedensten anderen Kliniken (Psychosomatik, Psychiatrie, Suchtkliniken), Institutionen der Jugendhilfe, Beratungsstellen, Wohngruppen und Gefängnissen ausgebildet und zur Verbreitung der systemischen Sicht in verschiedenen Arbeitskontexten beigetragen. Ihre Hauptarbeitsgebiete im Bereich der Familientherapie liegen neben der Arbeit mit Familien mit Kindern und Jugendlichen in der Arbeit mit Familien und Paaren mit schwergestörten (z. B. psychotischen, frühgestörten) Familienmitgliedern, süchtigen Familienangehörigen, traumatisierten Opfern, mit Tätern und natürlich.

Seit 1980 lebt sie in Paris und supervidiert Arbeitsteams in Krankenhäusern, Beratungsstellen und Jugendämtern. Sie ist Autorin von Aufsätzen in Familientherapie und hat ein Sammelwerk über das Thema „L'Adolescence, crise familiale“ herausgegeben.

Danksagung  
Vorwort  
Einleitung

## Teil I – Zur Theorie

### 1. Ein erster Blick auf die Theorie

## Teil II – Methoden

### 2. Dramatisierung

- 2.1 Wiederholungsdramatisierung
- 2.2 Positive Zukunftsdramatisierung
- 2.3 Negative Zukunftsdramatisierung
- 2.4 Dramatisierung versus Enactment

### 3. Videogestützte Intervention

- 3.1 Video-Mikroanalyse-Technik
- 3.2 Vorteile der videogestützten Intervention
- 3.3 Leitfaden für eine videogestützte Intervention
- 3.4 Videogestützte Interventionen mit Säuglingen und Kleinkindern

### 4. Arbeit mit Metaphern

- 4.1 Patientengenerierte Metaphern
- 4.2 Implikationsexploration
- 4.3 Assoziationsexploration
- 4.4 Vorteil der Implikationsexploration
- 4.5 Zukunftsprojektion
- 4.6 Metaphern und die Entwicklung des kindlichen Spiels
- 4.7 Mehr über Assoziationsexploration
- 4.8 Arbeit mit Entscheidungskonflikten

### 5. Systemisch-gestalterische Methoden

- 5.1 Gestalterische Techniken zu Beginn der Therapie
- 5.2 Zwei-Bilder-Aufgaben
- 5.3 Arten gestalterischer Arbeit
- 5.4 Weitere therapeutische Schritte
- 5.5 Familiendiagnostische Aspekte
- 5.6 Variationen des Vorgehens

### 6. Externalisierung

- 6.1 Kind und Problem unterscheiden lernen
- 6.2 Ein geeignetes Etikett finden
- 6.3 Den Einfluss des Problems explorieren
- 6.4 Positive Ausnahmen suchen
- 6.5 Externalisierung mit jüngeren Kindern
- 6.6 Gestalterische Aufgaben und Externalisierung
- 6.7 Kognitive und verhaltensmodifizierende Techniken und Externalisierung
- 6.8 Weitere Techniken

### 7. Umgang mit Grenzen

- 7.1 Kognitive und verhaltenstherapeutische Techniken im systemischen Kontext
- 7.2 Regeln und Werte
- 7.3 Konsequenzen
- 7.4 Aufforderungen und Direktiven
- 7.5 Punktesysteme
- 7.6 Auszeit

### 8. Die Wiederbelebung des Spiels

- 8.1 Ziele
- 8.2 Therapeutische Schritte
- 8.3 Verlauf der Sitzung
- 8.4 Zu Hause
- 8.5 Die folgenden Sitzungen
- 8.6 Entwicklungsverzögerte und geistig behinderte Kinder
- 8.7 Kinder, die in einem Heim oder in einer Pflegefamilie leben
- 8.8 Kinder mit aggressivem Verhalten

## 9. Verbindungen zur Vergangenheit

- 9.1 Die drei Vergangenheiten
- 9.2 Die Vergangenheit der Familie
- 9.3 Die individuelle Vergangenheit der Eltern
- 9.4 Die Mehrgenerationenperspektive
- 9.5 Der richtige Zeitpunkt zur Beschäftigung mit der Vergangenheit

## Teil III – Praxis

### 10. Der Anfang: Das Erstgespräch

- 10.1 Vorbereitung des Therapieraums
- 10.2 Die fünf Phasen der Arbeit
- 10.3 Die Therapeutin und die Kinder
- 10.4 Die Pause

### 11. Der weitere Therapieverlauf

- 11.1 Aufwärmphase
- 11.2 Erkundung von Veränderungen
- 11.3 Zielfestlegung
- 11.4 Zielexploration
- 11.5 Veränderungsarbeit
- 11.6 Pause
- 11.7 Abschluss

## Teil IV – Spezielle Themen

### 12. Geschwisterbeziehungen

- 12.1 Formen problematischer Geschwisterbeziehungen
- 12.2 Exploration der Geschwisterbeziehungen
- 12.3 Leitfaden für den Umgang mit Konflikten
- 12.4 Familien mit einem behinderten oder chronisch krankem Kind
- 12.5 Familientherapeutische Arbeit mit Geschwisterbeziehungen in Abwesenheit der Eltern

### 13. Kinder mit einer Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung (ADS/ADHS)

- 13.1 Zur Ätiologie
- 13.2 Die Funktionsweise des Gehirns
- 13.3 Die Diagnose
- 13.4 Medikamentöse Behandlung
- 13.5 Systemtherapeutische Prinzipien
- 13.6 Auftragsklärung und therapeutische Strategien
- 13.7 Zeitmanagement
- 13.8 Bewältigung der Hausaufgaben
- 13.9 Instruierende Anleitung und Formulierung von Aufforderungen
- 13.10 Selbstberuhigungsstrategien
- 13.11 Eltern und Kinder einander emotional wieder näher bringen

## Teil V – Theorie

### 14. Eine genauere Betrachtung theoretischer Fragen

- 14.1 Ein historischer Rückblick: Bateson und seine Kollegen
- 14.2 Eine andere Auffassung
- 14.3 Das Konzept der zirkulären Kausalität
- 14.4 Alternative Konzepte der Kausalität
- 14.5 Alternative Konzepte des nonverbalen systemischen Einflusses
- 14.6 Multikausalität
- 14.7 Das Konzept der Repräsentationen
- 14.8 Das Konzept der Handlungswirksamkeit
- 14.9 Wie stringent ist der Zusammenhang?
- 14.10 Konstruktivistisches Denken
- 14.11 Nachteile des konstruktivistischen Modells
- 14.12 Vorteile des konstruktivistischen Modells
- 14.13 Das Repertoire unserer Konzepte
- 14.14 Ein umfassenderes Verständnis des Familiensystems
- 14.15 Zum Abschluss

## Literatur

### Über die Autorin